

Elternproteste: Bildung ist falsche Stelle zum Sparen

29 bis 30 Kinder sollen zusammen lernen

Beeskow (ima) Schulpolitik ist zur Zeit ein strittiges Thema in der Beeskower Region. Nicht nur Eltern der zwölf- und dreizehnjährigen, die jetzt zu weiterführenden Schulen wechseln, sind unzufrieden. Eltern von Schulanfängern aus Beeskow, Lindenberg, Storkow protestierten beim Schulamt gegen Abc-Klassen mit 29 und 30 Jungen und Mädchen. Viel zu groß, beschwerten sie sich. Wie sollen Kinder da ordentlich lernen?

An den beiden Beeskower Grundschulen gibt es ab August vier Klassen mit 29 und 30 Schülern und eine Integrationsklasse mit einem behinderten Kind, in die 18 Jungen und Mädchen gehen. Große Klassen werden auch in Lindenberg (86 Schüler in 3 Klassen) und möglicherweise auch Storkow (138 Schüler in 5 Klassen) eingerichtet.

Eine Verwaltungsvorschrift des Landesbildungsministeriums legt die Klassenstärke auf mindestens 25 und höchstens 30 Kinder fest, so Schulrätin Erika Weller. Da nur 137 Anmeldungen (Stand vom 11. Mai) in diesem Jahr für die beiden Beeskower Grundschulen vorlagen, so die Schulrätin, können auch nur fünf Klassen einschließlich einer Integrationsklasse gebildet werden. Bei sechs Klassen würde die vom Ministerium festgelegte Schüler-Mindestzahl knapp unterschritten. Für die großen Grundschul-Klassen ist nach ihren Aussagen das Finanzministeri-

um verantwortlich: „Das ist eine politische Entscheidung. Das hängt davon ab, wieviel Geld das Bildungsministerium bekommt.“ Trotzdem, meint die Schulrätin, könnten die Lehrer „vernünftig Schule machen“. Dafür sollen viele sogenannte Teilungsstunden sorgen, in denen kleine Gruppen lernen und Kinder gefördert werden. Im vergangenen Schuljahr, erläutert Erika Weller, gestattete die Richtlinie des Ministeriums auch Klassen mit nur 23 Schülern. Das ist jetzt nur möglich, wenn es dafür zwingende pädagogische (Integration Behinderter) oder organisatorische (Räume) Gründe vorliegen.

„Es geht nicht darum, möglichst große Klassen zu bilden“, erklärte Jeanette Lambie, Sprecherin im Bildungsministerium. Die Vorschrift ihres Hauses stecke den Spielraum für die Schulträger ab. 29 bis 30 Schüler in einer Klasse, das liege noch im Rahmen dessen, was pädagogisch sinnvoll sei. Überdies, erläuterte sie: Je größer die Klassen seien, um so öfter würden sie geteilt und in Gruppen unterrichtet. Bis zu sechs Teilungsstunden pro Klasse und Woche seien möglich.

Nicht alle Eltern wollen sich mit den großen Klassen abfinden. Wer bei der Bildung spart, knausert an der falschen Stelle, meint Kathrin Lenz aus Beeskow. Sie will „Druck machen“, unter anderem auch bei Landtagsabgeordneten mit ihrem Problem vorstellig werden.